

# Sachsen-Zeitung

1918 Nr. 425

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 211

**Abonnementspreis:** für Stadt und Dorat monatlich Mk. 1,25, einschließlich Mk. 3,75 mit dem Post für die Post monatlich Mk. 1,50, einschließlich Mk. 4,00 mit dem Post.  
**Einzelhefte:** 5 Pf. Maschinen-Böcke. — Postbeleg: Leipzig 20612.

**Morgen-Ausgabe**

**Mittwoch, 21. August**

**Anzeigenpreis:** Briefe je Zeile 20 Pfg., Zeitungsanzeigen 20 Pfg. + 10% Zeitungs-  
Anzeigen je Zeile 20 Pfg. — Zeitungspreis 1 Mk. — Rabatt nach Tarif.  
**Geschäftsstelle:** Berlin: Bernburger Str. 30, Fernruf Amt Kurpark Nr. 6290  
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Cielie, Halle-Saale

## Beginn des neuen Durchbruchversuchs zwischen Dife und Wisne

Der erste Ansturm des Feindes gescheitert — Dr. Solf über die Zukunft unserer Kolonien

### Die Sicherstellung unserer Kolonien — ein deutsches Volkziel

Dr. Solf über die Rede Balfours

Berlin, 20. Aug. Bei einem Empfang in der Deutschen Gesellschaft hielt heute abend der Staatssekretär der Kolonialämter, Dr. Solf eine Ansprache, in der er folgte:

Ich darf heute aussprechen, daß die Sicherstellung unserer Kolonialen Zukunft nicht allein als Ziel unserer Außenpolitik und bestimmter Interessenkreise angesehen werden kann, sondern daß es ein deutsches Volkziel ist, sondern ein Ziel, das die arbeitenden Klassen in allen Ländern des Weltalls lebendig, daß die Erhaltung unserer Kolonien das höchste ein Ehren- und Lebensfrage für unser Volk ist. Aber trägt die Sicherstellung unserer Kolonialen Zukunft als Ehren- und Lebensfrage für unser Volk in nationaler Bedeutung keinen anderen strategischen Nachteil. Herr Balfour meldete in aller Form Englands Anspruch auf die Anzession unserer Kolonien.

Herr Balfour behauptet, daß intellektuelle Deutschland seit einer unvorstelligen Gewalttätigkeit beherrscht. Sünden und Brüder gibt es Chautinisten und Kingos. Während des Krieges ist ihre Zahl in der Tat gewachsen, nicht etwa weil das Streben nach einer deutschen Weltmacht in der Welt bei uns tiefer Wurzel festliegen hätte, sondern weil die Jähre bekann aus breiten Kreisen besonnenen als die Gewinnung unserer Feinde, dieselbe Gewinnung, die den großen Gedanken eines Völkerbundes durch die gleichzeitige Förderung des Handelskrieges gegen Deutschland entwickelte und zu einer Spottgeburt gemacht hat. Wenn ich glaube, daß die Gewinnung, die heute in England zu regieren scheint, für alle Ewigkeit die Oberhand in England hätte, dann würde auch ich dafür eintreten, daß der Kampf auf Leben und Tod ausgetragen werden muß, bis über der festen Lieberzeugung, daß vor dem Kriegsende kommen muß und kommen wird, sonst bleibt die Verwirklichung der Völkerliga ein utopisches Kriegziel. Herr Solf sprach später von Belgien. Der Herr Reichsminister hat im vorigen Monat im Reichstage für jeden, der hören wollte, erklärt, daß wir nicht beabsichtigen, Belgien irgend einer Form zu behalten. Der Wiederherstellung irgend nichts im Wege als der Kriegswilligkeit unserer Feinde. Die zweite Anfrage des Herrn Balfour geht gegen unsere D. P. Politik. Ich antworte ihm nun:

Der Welt-Völkerfrieden

Die heutige gewonnen auf Grund der einen großen Lieberzeugung zwischen der russischen und der deutschen Nation, daß die jahrhundertlang unterdrückten Fremden der Kolonialen das von ihnen ererbte nationale Eigentum erhalten sollen. Diese Liebervereinbarung ist ein höchst bedeutende Tatsache, die sich aus der Geschichte nicht mehr auslöschen läßt. Nicht über das Ziel, sondern über die Methoden und Wege, die zum Erreichen führen sollen, stimmen die russische und die deutsche Auffassung auseinander. Umgeben der ersten Sprengung zwischen der vollen Selbstbestimmungsfähigkeit der Völker liegt das natürliche Liebergabestadium. Was sich ordnenen Kräfte in den verschiedenen Ländern sich sammeln, füllt sich Deutschland zum Schutze dieser Liebergaben berufen. Die deutsche Regierung ist entschlossen, den ererbten und gegebenen Schutz nicht zu einer vollkommenen Annexion zu mitbrachten, sondern den Völkern der Kolonialen den Weg zur Freiheit, Ordnung und gemeinsamen Zivilisation zu öffnen. England hat das Recht verweigert, moralisch für die russischen Völkern in die Schranken zu treten. In ihrer nationalen Selbstsicherheit während des Krieges haben sie sich ein über das andere Mal an England um Unterstützung in der Sache gewendet. Sie ist ihnen ständig verweigert worden. Das Problem der Fremdvölker, ja das ganze Problem, wird von England ausschließlich unter dem Gesichtswinkel der Gleichrichtung des ungleichen Krieges betrachtet, jede Verfassung England in Macht, die Ausland als Kriegsmaßnahme nicht erhält. Wenn aber Ausland keinen Krieg gegen Deutschland mehr führen, dann wenigstens einen Bürgerkrieg, damit keine Ruhe an Deutschlands Ostfront entstehen.

Die Anerkennung der D. P. -Kolonien als verbündete Mächte

Der Schlüssel der eigentümlichen Form der englischen Fremdvölker. Die wirtschaftliche Lage der von uns besetzten Gebiete ist ohne Zweifel schwerer, aber es ist unmöglich im englischen Munde, davon beunruhigt zu reden.

### Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 20. Aug., abends. (Mittlich.) Zwischen Dife und Wisne hat heute der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchversuch der Franzosen im Besonderen nach hartem Kampf in der ersten Ansturm des Feindes in unseren Schützstellungen abgebrochen.

### Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 20. Aug. Amtlich wird verlautbart: In der Nacht vom 19. August vollführten südlich des Saffo Koffo unsere Sturmabteilungen einen erfolgreichen Vorstoß in die feindlichen Linien. Im Asolone-Gebiet wurden italienische Erfindungsabteilungen abgewiesen.

Der Chef des Generalkabs.

Wenn Englands Sommerblockade nicht sich gegen die besetzten Gebiete ebenso, wie sie sich gegen uns richtet, gegen die Neutralen und gegen die ganze Welt, Balfour behauptet, die deutsche Intervention in Finnland hätte bezweckt, Finnland in deutsche Abhängigkeit zu bringen. Das ist eine unerhörte Verleumdung des finnischen Unabhängigkeitskampfes. Ueber

unter Verhältnis zu den Ostprovinzen, zu Polen und zur Ukraine

erhebt Herr Balfour die ungeheuerlichste Beschuldigung, wir seien mit diesen Ländern verfahren, sagen wir kurz, wie England mit Griechenland, das heißt wir hätten sie zum aktiven Kriegsdienst gegen Deutschlands Feinde gezwungen. Sein einziger Soldat ist zum Wehrdienst aus diesen Ländern für Deutschlands Sache gezwungen worden! Weiter, meine Herren, Herr Balfour zu sagen, die deutsche Intervention in Afrika, glaubt Herr Balfour nicht, daß Rumaniens Schicksal besser geworden wäre, wenn seine Regierung an der Neutralität treu festgehalten hätte? Ueber die Kolonien sagte Herr Balfour: Soll man Deutschland die Kolonien zurückgeben und dadurch Deutschlands Unterlegenheit auf allen großen Handelsstraßen der Welt und dadurch den Weltfrieden auf Deutschlands Verletzung stellen? Die deutsche Herrschaft in den deutschen Kolonien würde eine tyrannische Herrschaft über die Eingeborenen bedeuten und die Aufstellung großer stehender Armeen in Zentralafrika. Das heißt mit anderen Worten: England erobert ein Land und behauptet, es besser regieren zu können, als sein rechtmäßiger Besitzer und letzte daraus den Anspruch ab, es anzuerkennen. Mit dieser Argumentation könnte man in England eine Monroe-Doktrin für die Welt erklären. Zweifelt Herr Balfour ernstlich daran, daß das Schicksal Afrikas besser gewesen wäre, wenn England die Monarchie nicht mit sich hätte? Hat er vergessen, daß Deutschland die einzige kriegsführende Macht ist, die die Wirtschafung des Militarismus in Afrika ausdrücklich unter ihre Kriegsziele aufgenommen hat? Ist Herr Balfour heute bereit, das gleiche für England zu versprechen? Die kurze Geschichte unserer Kolonien zeigt, daß wir weder in Afrika noch in der Südpazifik eine aggressive Politik treiben wollten und getrieben haben. Wir ertrugen keine Vorberückung und kein Liebergeheimnis. Wir wollen einen Ausgleich unter den Kolonialstaaten. Wir wünschen

### die Regelung der kolonialen Fragen

nach dem Grundsatze, daß der koloniale Besitz den wirtschaftlichen Interessen der europäischen Nationen entsprechen soll und vor allem die geschichtlich bewiesene Würdigkeit, die ihnen anvertrauten farbigen Völker zu befriedigen. Wirtschaftliche Minderheit allein ist kein genügender Rechtfertigung. Kolonialisieren heißt missionieren. Diejenigen Staaten, die nach diesem Grundsatze vor dem Krieg zu handeln beabsichtigt waren, die die Menschheit auch in den farbigen Völkern, diese Nationen haben das moralische Recht erworben, eine koloniale Macht zu sein. Dieses Recht hätte sich Deutschland vor dem Krieg erworben. Am Schicksal der Rede des englischen Staatsmannes sieht der Satz, der Abgrund zwischen den Zentralmächten und den Alliierten sei so tief, daß er nicht überbrückt werden könne. Herr Balfour kann weitergehen und für sich in Anspruch nehmen, daß er diesen Abgrund noch vertieft habe. Irigendwann muß doch einmal zwischen Volk und Volk so etwas aufsteigen, wie eine Regatta von Vertrauen.

irgendwann muß sich die gegenwärtige menschliche Natur aufzukommen gegen die Furcht des Gaffes. Jede Reaktion fürchtet Herr Balfour, und das ist es gerade, warum er seine Anklage nicht allein gegen die deutsche Regierung richtet, sondern gegen das deutsche Volk selbst und sein ganzes Wesen.

Die Feinde wollen keinen Frieden durch Verhandlungen. Noch einmal geht eine Welle des Liebermutts durch ihre Völker, wie nach dem Eintritt Italiens, wie nach dem Eintritt Rumaniens und wie nach jedem vorübergehenden politischen oder militärischen Erfolge. Und schon sind wieder die alten Kriegsziele bei der Hand, die in den noch nicht gekündigten Geheimverträgen so deutlich festgelegt sind. Der Entente geht weiter um Ruin und Staub. Aus diesem Artbestand ergibt sich Har die Selbstfolgerung: Wir müssen die Balfoursche Rede hinnehmen als einen Aufruf an das deutsche Volk im fünften Kriegsjahre von neuem alle seine Kräfte des Leidens, Kampfes und Siegens zusammenzufassen wie in der großen Erhebung vom August 1914. Stellen wir uns ebenfalls auf den Boden des Vernichtungswillens der Knock-out-Politik, stellen und mit allen anderen Zielen brechen, hinter denen der Gedanke der Völkerfreundschaft steht nur deshalb, weil den Feinden die Grundlage der notwendigen Zustimmung fehlt? Ich lehne diese Politik ab! In allen Ländern gibt es heute Gruppen und Menschen, die man als Zentrum des europäischen Geistes bezeichnen kann. In diesen Zentren regt sich etwas wie eine Erkenntnis, daß

der Weg ins Freie

nur gefunden werden kann, wenn die kriegführenden Nationen zum Bewußtsein ihrer gemeinsamen Aufgabe zurückgefunden. Gerade unter den Kämpfern, unter denen, die gefallen sind in allen Ländern, unter denen, die Kraft, Gesundheit oder Lieberfreude verloren haben, hat es Tausende gegeben, Tausende, denen das Opfer leicht fiel, weil sie den Glauben nicht verloren hatten, daß aus der Not und Qual eine bessere Welt entstehen würde, die ihren Kindern und Enkeln Ruhe und Sicherheit, der Völkern aber untereinander den guten Willen verbriefte. Meine Herren! Der Siegeszug dieser gemeinsamen Ziele ist sicher. Herr Balfour kann ihn hinauschieben, aber er kann ihn nicht verhindern.

\*

Berlin, 21. Aug. Dem Vortrag, den gestern abend der Kolonial-Staatssekretär Dr. Solf bei einem Empfang in der Deutschen Gesellschaft 1914 hielt, mochten der Vizekanzler von Bayern, die Minister von Breitenbach, Drews und Scholz bei, die Unterstaatssekretäre Dr. Giffner und Schmal, der ehemalige Reichsminister Graf Wolf Metternich, Staatssekretär a. D. Dernburg, Ministerialdirektor Dodelmayer und von Parlamentariern Vizepräsident Dove, Grabberger, Freyber von Rechenberg, Gert, Legien u. a. bei. Die Versammlung spendete zum Schluß dem Redner anerbundenen Beifall.

Das „D. Z.“ sagt: Die Rede machte einen starken Eindruck. Dazu trägt nicht wenig die gemäßigteste Sprache des Redners bei. Die Bedeutung der Solf'schen Rede ist eine Antwort auf die letzte Rede Balfours. Ungeachtet der Art, in der Balfour sein Eröberungsprogramm entwirft, muß diese Sprache der pazifistischen Kernkraft auf die „Knock-out“-Politik einen noch stärkeren Eindruck machen.

Im „Volks-An.“ heißt es: Herr Dr. Solf scheint sich nicht auf einen großen Erfolg einen großen Reiz zu setzen. So lange es den englischen Ministern erlaubt erscheint, auf Kosten der Wahrheit, der Gerechtigkeit und Menschlichkeit ihren Kampf gegen Deutschland die Kriegsziele zu stellen, so lange muß diesen Völkern die Geduldsmacht vom Gesicht heruntergerissen werden. Es kann die Wirkung dieser wohlbedachten Zurückweisung nur erhöhen, wenn unsere Staatsmänner sich nicht mit der bloßen Antwort begnügen, sondern, wie Dr. Solf es mit allem Glück getan hat, auch zur schmerzlichen Erkenntnis gegen den Feind übergehen und ihm ein Spiegelbild seiner Sünden und Verbrechen gegen die Menschheit vorhalten.

In der „Tagl. Rundschau“ heißt es: Wir sind mit der Solf'schen Rede endlich zur Gegenoffensive in der öffentlichen Auseinandersetzung gelangt. Der Angriff war gut. Die Solf'schen Ausführungen hatten die Würde der Menschheit und die Völkerfreundschaft wiederhergestellt. Mögen sich an sie Schluß auf Schluß weitere Reden schließen.

### 4 Millionen von rumänischen Beamten unterschlagen

Zusatz, 19. August. Bei der Reorganisation der Kolonialverwaltung in Ostafrika wurden Unterschlagungen in Höhe von 4 Millionen an Tafel Zucker von dem damaligen leitenden Beamten der Stadt und des Distrikts begangen worden.





